

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.  
Inserate beiderseits sämtlich Annoncen-Bureau.

Erste Ausgabe Mittags  
in Nummer der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Inserationspreis  
für die hiergespaltene Corpu-  
selle oder deren Raum 15 Pf.

Einmündigster Jahrgang  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 245. Dienstag, den 19. Oktober. 1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reitzgerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Diemig.

## Telegramme.

**Köln, 16. Oktober.** Auf dem Banket der Stadt Köln im Güterreich brachte der Oberbürgermeister Becker den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz brachte folgenden Toast aus: „Indem Ich die Stadt Köln zur endlichen Vollendung ihres herrlichen Domes beglückwünsche, bekenne Ich gern, wie es Mich freudig bewegt, die schöne Feier dieses Tages mit ihren Bewohnern an der Seite Sr. Majestät des Kaisers und im Kreise erlauchter deutscher Fürsten und der Vertreter der freien deutschen Städte zu begehen. Ich begrüße die Einsegnung des Schlusssteins unseres größten Bauwerks als ein Zeichen deutschen Fleißes und deutscher Ausdauer, würdig der Zeit, welche unserer Völle die heiligste Einheit gebracht, welche es nach großen Taten zur ruhmvollen Wiedervereinigung von Kaiser und Reich geführt hat. Es war nach wäsend eines glänzenden Abschlusses der waterländischen Geschichte, da der Bau des Domes in der waterländischen Geschichte, in wechselnden Schicksalen hat sich dann Jahrhunderte lang das Leben der Deutschen bewegt, bis es dem heutigen Geschlechte vergönnt ist, das Werk vollenden zu sehen. Möge es uns Allen eine Mahnung sein, jetzt und inmerdar festzuhalten an unseren höchsten nationalen Gütern, an deutschem Sinne und Wesen, an deutscher Gottesfurcht, an deutschem Ernst in Kampf, Gewerbe und Wissenschaft! und möge es ein Sinnbild sein und bleiben der deutschen Treue und Einheit! Wie das ganze Waterland Ihn hat, so möge es bis in die fernsten Zeiten dauern, ein deutsches Volk, zu freudiger Erhebung eines großen, glücklichen, in Frieden geeinten Volkes! In dieser Stimmung trinke Ich auf das Wohl der Stadt Köln, des Waterlandes!“ Der Toast wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Die Aufhebung des Bankets erfolgte gegen halb acht Uhr.

Der heutige zweite Festtag war von dem herrlichen Wetter begünstigt. Viele Tausend Menschen wogen durch die festlich geschmückten Straßen. Um 11 Uhr traten Ihre Majestäten mit Gefolge auf dem Festplatze ein; nach dem Antritte Ihrer Majestäten begann der überaus glänzende und reiche Festzug. Als die in demselben befindlichen Wagen der deutschen Reichsländer ihre Kapfen vor den Majestäten senten und dann zu der Sr. Majestät dem Kaiser gegenüberstehenden Wäse König Friedrich Wilhelm des Vierten traten, dieselbe betragten und den Klang des „Inlager vltas“ anstimmten, war Sr. Majestät der Kaiser höchlich tief ergötzt. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr ging der Zug am Kaiserparavillon vorbei. Einige schwere Wagen stocften auf der Anhöhe des Dompfoses. Sr. Majestät sprach den Wunsch aus, den Zug noch einmal ohne Wagen zu sehen, worauf

um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr die Spitze des Zuges zum zweiten Male auf dem Festplatze erschien; die Insassen der Wagen zu Fuß in ihren prächtigen Gewändern. Das kaiserliche Paar trat aus dem Parvillon heraus bis dicht an die Brüstung, um den Zug aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen. Ihre Majestäten ließen sich von den Wälern die einzelnen Gruppen des Zuges erklären. Unter enthusiastischen Hochrufen und dem von der ganzen Volksmenge intonirten Gesange des „Heil Dir im Siegertranz“ fuhren die Majestäten gegen 1 Uhr zum Parvillon.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind soeben unter dem Dome der Gesänge und dem begeisterten Zuruf einer zahllosen Menschenmenge nach Brühl zurückgekehrt. Die Ankunft des kaiserlichen Paares, sowie des Königs von Sachsen und der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses erfolgte kurz vor 11 Uhr, und begaben sich dieselben sofort nach dem Kaiserparavillon auf dem Dompfose, wo die hier wohnenden Bürglichkeit bereits versammelt waren. Wenige Minuten später zog der historische Festzug am Kaiserparavillon vorbei. Der Zug, welcher über tausend Personen und mehrere hundert Herde umfasste, war reich an den glänzendsten Kostümen und gewährte einen überaus prachtvollen Anblick. Die Schlussgruppe bildete der Wagen mit dem vollendeten Dome von der Germania übertragt, umgeben von mit Siegesstrahlen geschmückten Kriegern des deutschen Reichsheeres, darunter auch bayerische, sächsische und württembergische Soldaten. Das Wetter ist schön.

— Prinz Karl begiebt sich morgen Vormittag nach Berlin zurück.

**Berlin, 17. Oktober.** Sr. Maj. Schiff „Nymphe“, 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Schröder, ist am 22. September cr. in Porto Praia (Kap Verde) eingetroffen und beabsichtigt an demselben Tage die Reise nach Bahia fortzusetzen. — Sr. Maj. Adw. „Habicht“, 5 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Kuhn, ist am 16. Oktober in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 20. dess. Mts. die Wätereise fortzusetzen.

**Baden-Baden, 17. Oktober.** Der Kaiser und die Kaiserin, die Kronprinzessin und die Erbprinzessin von Sachsen-Weimaringen sind gestern Abend 11 $\frac{1}{2}$  Uhr mittels Extrazug hier eingetroffen.

**Frankfurt a. M., 16. Oktober.** Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats trifft der Kaiser zur Feier der Eröffnung des Opernpaares am Mittwoch den 20. d. um 3 Uhr Nachmittags hier ein und begiebt sich von dem Main-Neckar-Bahnhofe nach dem Panorama und dem Palmengarten und dort direkt nach dem Hoftheaterquartier im Hofgebäude auf der Zeil. Die Abfahrt des Kaisers nach dem Schluß der Vorstellung im Opernhause

findet um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends vom Postgebäude nach dem Main-Neckar-Bahnhofe statt.

**Posen, 16. Oktober.** Das „Posener Tageblatt“ meldet: Durch gemeinschaftlichen Erlaß der Minister der Finanzen und des Innern vom 8. d. M. ist genehmigt worden, daß die Schlachtfsteuer in Posen als Kommunalsteuer in der Zeit vom 1. April 1881 bis 1. April 1884 in der bisherigen Weise fortgehoben wird. Zugleich hat der Finanzminister genehmigt, daß die Erhebung der Schlachtfsteuer und der Wälpfsteuer bis zum 1. April 1884 durch Staatsbeamte unter den seitherigen Bedingungen insbesondere unter Beibehaltung des von der Stadtgemeinde bisher gezahlten Verwaltungskostenpauschalsquantums von 12 pCt. des Bruttoertrages beider Kommunalsteuern erfolgt.

**Stuttgart, 16. Oktober.** Gegenüber anderweitigen Zeitungsnachrichten erklärt der „Staatsanzeiger für Württemberg“, die württembergische Regierung habe seit Erlaß der Strafgesetznovelle vom Jahre 1876 keinen Anlaß gehabt, über die Frage einer Revision des Strafgesetzes sich gegenüber den Organen des Reiches auszusprechen.

**Wien, 16. Oktober.** Nach Meldungen, welche von Brunn eingegangen sind, erwartet man in Troppau das Eintreffen des deutschen Kronprinzen mit großer Einnie, um den Kaiser von Oesterreich bei Gelegenheit der Reise desselben nach Oesterreich-Schlesien zu begrüßen.

**Wien, 17. Oktober.** Die „Polit. Korresp.“ meldet in einer Extraausgabe aus Cetinje von heute: Der von der türkischen Regierung zur Verpöschung der Abolition der Uebergabe Dulcigno entsandte Oberst Oberi Bey ist gestern in Niksa eingetroffen und hat von dort aus ein Schreiben an die montenegrinische Regierung gerichtet, worin dieselbe zur Entsendung von Delegirten nach Niksa eingeladen wird.

— Die „Montagsrevue“ erklärt, daß trotz des von der Pforte kundgegebenen ernsten Willens, Dulcigno zu übergeben, die vereinigte Flotte angewiesen sei, bis zur gänzlichen Erledigung der Dulcignofrage in den Gewässern bei Cattaro zu verbleiben. Die nächste Entscheidung der Angelegenheit weise nur beruhigende Momente auf.

**Petersburg, 17. Oktober.** Der Großfürst-Thronfolger mit Gemahlin und Kindern und der Minister des Innern, Graf Boris Melnikoff, sind gestern nach Khabiva abgereist.

**Paris, 16. Oktober.** Die Mitglieder des internationalen Postkongresses sind gestern dem Präsidenten Erödy durch den Minister der Posten und Telegraphen, Cochery, vorgestellt worden. Der Präsident Erödy beglückwünschte bei dieser Gelegenheit den Kongreß zu seiner Thätigkeit, welche dem Verkehr Europas zu Gute komme und das Werk des Friedens und der Freiheit bestärken werde. Die Umbildung der modernen Wäse als kriegsführenden und

## Zu spät!

Erzählung von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

Die Frau wagte nicht, mehr zu entgegnen. „Ich sehe vor einem hübschen Knaben, ungehörig in Baldwins Alter“, sagte sie ablenkend. „Er könnte ein guter Umgang für ihn werden.“

„Ich will keinen Verkehr mit jenem Hause“, sagte der Bankier finstern. Die Wäse verstumte erschrocken.

Bereits am nächsten Tage that er die nöthigen Schritte zur Erwerbung des Grundstückes, allein diesesmal zeigte es sich, daß man mit Geld doch nicht alles erreichen kann. Die Verkäuferin willigte nicht ein. So lange sie lebe, schrieb sie an den Verwalter, solle nichts an dem alten Hause geäußert werden. Sei sie einst nicht mehr, so künfte ihre Erben thun was sie wollten. Dabei blieb es, so oft auch noch geschrieben wurde und so große Summen der gereizte Mann des Geldes schicklich bot.

Der Kommerzienrath wollte das Haus miethen, allein die Verkäuferin erklärte mit ihrer Wätherin zufrieden zu sein. Das alte Häuschen blieb stehen, die jungen Berners wuchsen häufig in die Höhe, sie spielten abends in ihrem Garten und daheim bald nicht mehr daran, neidische Blicke in das Paradies des Nachbarn zu werfen.

Allein von den tausendberlei Jüden, die sich sonst in abgelegenen Straßen der Vorstadt zwischen Nachbarn entwalden, wollte sich auch keiner ansprechen. Zwar wurde Baldwin Willensfelds auf das Gymnasium gebracht und in dieselbe Klasse mit Erich Berner gesetzt, allein ein freundschaftliches Verhältnis entstand nicht. Sie gingen täglich viermal denselben Weg, aber sie vermieden es, ihn zu derselben Zeit zu begegnen. Vor Fremden sprachen sie mit höflicher Anerkennung von einander, der sich bei beiden ein leiser Hauch von Geringschätzung bemängelte. Die Zügelinge machten ihre Abiturientenexamen, Erich bezog die Universität und Baldwin, der sich zu keinem bestimmten Beruf entschließen mochte, begab sich auf Reisen.

Am Lauf der Jahre wurde die Villa mit den Statuen

auf roth pompejanischem Noth den kleinen, nummehr großen Berners minder interessant. Das halbe Engelsköpfchen war wirklich in keine Beziehungen zu den Knaben getreten, zuweilen sah man das Kind aufstehen, zuweilen unter Aufsicht der Momme im Garten spielen, nie sah man die kleine allein, oft war der Vater bei ihr. Dam war die blasse Frau nicht mehr sichtbar gewesen, sie sei lebend, hieß es, und eines Tages war ein Wagen mit schwarzen Pferden gekommen, ein mit Wäsen bedeckter Sarg war herausgetragen worden und ein statliches Gefolge hatte die stille Dulerin zu Grabe geleitet. Nach einiger Zeit verschwand auch das liebe Kind, es sei einer Erziehungsanstalt übergeben worden, hieß es. Dam lebten Vater und Sohn zusammen in der prächtigen Villa, bis der Sohn ins Ausland ging. Von da ab hörte der Springbrunnen auf zu plätschern, ein Schuttdach vor Regen und Wind schloß die Veranda ab, die Rouleaux rollten herab, um nur zu bestimmten Reinigungs-terminen wieder aufgezogen zu werden. Der Kommerzienrath bewohnte einige Stuben nach hinten hinaus, er ließ sich selten im Vorgarten blicken. Von nun an blühten die Rosen ungelesen. Der Gärtner hatte nur noch Wäse, die unbetretenen Kieswege vom üppig aufsprühenden Graze zu säubern. Das Paradies, das gesiehte Hände aus dem wilden Rosenfleck gezauert hatten, lag tod und still.

An alles dies dachte die Käthlin Berner, während sie am Fenster stand, schüchternen Herzens den Sohn erwartend. Es war thöricht von ihr gewesen, über den Kommerzienrath zu sprechen und doch konnte sie sich eines unheimlichen Gefühls nicht erwehren. Der Mann ging so selten um diese Zeit aus, seit Monaten hatte sie ihn nicht gesehen. Warum mußte er ihr gerade heute in den Weg kommen? Heute, wo sie den Sohn erwartete. Sicherlich! Erich stand in seiner Beziehung zu dem Hause da brühen, weder zu dem Vater, noch zu dem Sohne, noch — die alte Dame lächelte — zu der Tochter! Das Kommen und Gehen des Kommerzienrathes hatte nichts mit ihm zu thun!

Das Rollen der Räder schenkte die Dame aus ihrem Nachdenken auf. Das war er, war er wirklich! Jetzt hielt der Wagen, eine schlanke Wämergestalt sprang heraus, ein jugendlich munterer Schritt jagte die alte Holzstiege hin-

auf, die Mutter lag an dem pochenden Herzen ihres Sohnes.

„Ja, das war er! Das war seine hohe Gestalt, sein fröhliches Lächeln, sein dunkles Haar. Was sie gepofft und was sie gestrichelt, was sie geacht und mit angestimmtem Herzen gejorgt, das alles verstand vor der beglückenden Seligkeit dieses Augenblicks. Es dauerte eine geraume Zeit, bis die Mutter wieder so recht zur Besinnung kam, als es geschah, fand sie sich am Kaffeetisch sitzend, dem Sohne gegenüber. Die Dienerin ging mit freundlichen Schmunzeln ab und zu.“

„So, Mutterherz, jetzt bin ich bei dir und bleibe bei dir!“ sagte Erich, sich beglücklich zurechtfindend. „Jetzt lebe wohl, Paris! Jetzt bin ich wieder mit Haut und Haaren deutsch!“

„Mein lieber Junge, wenn es dir nur wieder so recht bei uns behagen wird!“ sagte die Mutter bejorgt.

Erich lächelte und sah der Mutter freudig in die Augen. „Der Berliner sagt: es ist nirgend besser als bei Mutter!“ sagte er. „Ich bin kein Berliner, aber das sage ich auch!“

Die Mutter streichelte lieblosend sein dunkles Haar. „Und bleibst du jetzt ganz und gar? Geßt du nicht noch einmal nach Paris zurück?“

„Meine Koffer habe ich doch, meines Wissens, mitgebracht!“ sagte Erich mit einem Blick in die Nebenstube, wo Koffer, Jacken, Plüds und Regenmäntel zu einem Berg geschichtet lagen. „Was sollte ich noch in Paris?“

Die Mutter sah mit bezorgtem Blick in das offene, lachende Gesicht des Sohnes. „Mein liebes Kind,“ sagte sie mit überquellendem Gesichte, „es ist mir ja alles recht, was du thust, — aber ein ganz klein wenig müde ist dich allein behalten!“

Erich sagte zärtlich ihre Hand. „Dein Sohn ist nicht verlobt, liebste Mutter! Mein Wort darauf, du brauchst dich an keine französische Schwiegermutter zu gewöhnen!“

„Nicht?“ Sie athmete erleichtert auf. „Mein Sohn, in der ersten Stunde darf eine Mutter wohl indistert fragen, du bist nicht verlobt, aber — hast du dein Herz auch wieder mit zurückgebracht an den Rhein?“

erobersüchtigen, zu Industrie- und Handelsbetrieben habe, indem sie die Nationen einander näher brachte und ihre Interessen solidarischer, mehr für den Frieden und die Freiheit der Welt gegen als die Philosophie und die Politik. Früher lebten die Völker von Krieg und Beute, heute leben sie durch ihre Produktion und den Austausch derselben, früher rieben sie sich gegenseitig auf, gegenwärtig bereichern sie sich gegenseitig. Der Generalpostdirektor der Niederlande, Hoffede, erwiderte, indem er für die von Seiten Frankreichs dem Kongreß gewährte Gastfreundschaft dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Werk des Kongresses zu einem befriedigenden Ziele gelangen werde. Der Deutsche Delegierte, Günther, wies auf die in Folge des Pariser Postkongresses von 1878 eingetretenen großen Fortschritte in dem internationalen Verkehrs hin, welche der Annäherung der Völker zum großen Vortheil gereicht hätten.

— Vier italienische Barnabiten aus dem Ordenshause in der Rue Nonesay haben die Weisung erhalten, das französische Gebiet innerhalb 24 Stunden zu verlassen. An den Thüren zu den Kapellen wurden Siegel angelegt. — In Wien sind heute früh die Karmeliter ausgewiesen worden. Die Polizei ließ mit Gewalt die Thüren öffnen, wobei von Seiten eines Pulfiers ein Protest eingereicht wurde.

Die Dekrete vom 29. März er. sind heute in ganz Frankreich gegen die Kongregationen der Karmeliter zur Ausführung gelangt. Die Behörden waren gezwungen, die Niederlassungen mit Gewalt zu öffnen. Die Karmeliter protestirten, indem sie erklärten, nur der Gewalt zu weichen.

— General Eisey ist seiner Funktionen enthoben worden. — Nach hier vorliegenden Mittheilungen aus Boasich hat der Oberkommandirende der montenegrinischen Truppen, Bozo Petrovich, mit der kaiserlichen Garde und regulären Truppen bei Sutornia ein Lager bezogen.

**Paris, 17. Oktober.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des General Jenz zum Kommandanten des ersten Armeekorps an Stelle des General Eisey. — In Folge der weiteren Ausführung der Dekrete vom 29. März haben wiederum mehrere richterliche Beamten um ihre Entlassung nachgesucht.

**London, 16. Oktober.** Der „Times“ wird aus Boasich vom 15. d. telegraphirt, Admiral Seymour habe die Mittheilung erhalten, daß die Türken im Hafen von Smyrna Torpedos verladen.

**Dublin, 16. Oktober.** Wie verlautet, würden Parnell, Biggar, Dillon und O'Connor auf die Liste der Mitwirkenden gesetzt werden, welche wegen Verschönerung in Anklagezustand versetzt werden sollen.

**Konstantinopel, 16. Oktober.** Die Pforte hat gestern die Kaja Pascha ertheilten Weisungen zur friedlichen Uebergabe Dulagnos dringlich erneuert, indem sie zugleich die hervorragende Wichtigkeit dieser Uebergabe betonte.

**Berlin, 17. Oktober.** Die Vertiefung des Roges, welche durch die außerordentliche Steigerung der Rogepreise hervorgerufen ist, hat jetzt im Nordwesten Deutschlands die erste öffentliche Kundgebung für Aufhebung der Getreidebesitz veranlaßt. Das Bürgervereiner-Kollegium von Leer hat hierzu die Initiative ergriffen. In seiner Sitzung vom 12. d. Mitt. hat es einstimmig einen Antrag angenommen, durch welchen der Magistrat ersucht wird, gegenständlich der Zufuhr von auswärts der Eingangszoll auf Getreide aufgehoben werde, andererseits, daß zur Erleichterung der Beförderung im Inlande die Eisenbahnfrachten für Getreide, Mühlenfabrikate, Kartoffeln, sowohl für Waggon als für Theilladungen auf den aller niedrigsten Satz ermäßigt werden.

**Todesfälle.** (Telegr.) Gestern Abend starb nach kurzem Krankenlager in Alttitz auf der Rückreise von Montenberg nach Köln Ludwig Dumont, einer der Theilhaber der „Kölnischen Zeitung“ und seit dem Jahre 1872 thätiges Mitglied der Leitung des Institutes.

„Nun, wenn ich es verloren habe, in Paris ist es sicherlich nicht geblieben!“ sagte er mit glücklichem Lachen, und nach einer kurzen Pause fügte er gänzlich unvermittelt hinzu: „Und wie steht es hier? Ist die Nachbarschaft immer noch die alte?“

„Dahon weiß ich dir wenig zu sagen, die Leute kommen und gehen!“ sagte die Mutter etwas verwundert. „Man weiß ja in den neuen Häusern kaum, wer mit einem auf einem Stur wohnt, geschweige denn, wer in benachbarten Häusern. Ich habe hier in der Straße keinen Verkehr!“

„Ich meinte eigentlich auch nur eine Familie — ist der alte Mühlensels noch am Leben?“ fragte Erich, aufmerksam in seine Kaffeetasse sehend.

„Ich habe ihn vor einer Stunde aus dem Hause gesehen“, sagte die Mutter nicht so unbesonnen, als die harmlose Frage voraussetzen ließ. „Wie kommt es, daß du dich gerade nach ihm erkundigst? Erinnerst dich mich recht, so hast du keine besondere Freundschaft für die Familie empfunden?“

Erich war aufgestanden und ans Fenster getreten. Bei den letzten Worten der Mutter drehte er sich häufig um. „Ich — o — das heißt, Walduin war mir nicht geradezu sympathisch. Sonst aber — zudem, wir waren damals Knaben — beidel liegt in Paris hat er mir keinen unangenehmen Eindruck gemacht. Daß er nicht mit der dümmen Überbegerungsgeschichte ins Gerede gebracht hat, war freilich überflüssig“, schloß er lachend, „jedoch, die Situation war kritisch, als er da war!“

Die Stirn der Mutter hatte sich verfinstert, während er sprach. Ein herber Zug, ihrem blauen, leidvollen Gesicht noch nicht eigen, zeigte sich um ihren Mund, als sie erwiderte: „Es wundert mich, daß du so freundlich von Walduin vertritt! Man spricht nichts Gutes von ihm, seiner Reise nach Paris lagen unlaute Motive zu Grunde.“

### Vor dem Bilde des Kronprinzen.

Das ist ein Held von deutscher Art,  
Ein Krieger hart und mild,  
Mit blankem Aug und blondem Bart,  
Des Landes Schwert und Schild.

Er zeigt nicht nach Ruhm und Ehr  
Im wilden Waffentanz,  
Des Friedens Palme gilt ihm mehr  
Als blutiger Vorberanz.

Wie hold und freundlich lacht sein Bild,  
Wie innig, treu und maß;  
Wie ruhet er voll Stolz und Glück  
Auf seiner Kinder Schaar.

Doch dieses Auge flammend loht,  
Es schwingt der Arm das Schwert  
Sobald ein Feind den Grenz'n droht  
Und schändet Raub begeht!

II.  
So hast du, die Hand am Schwerte,  
An der Landesmark gewacht,  
Hast die Freiheit uns erstritten  
In so mancher blut'gen Schlacht.

Doch der Siege schönsten, reichsten,  
Nicht Dein tapfres Schwert errang,  
Nein, Dein Herz, das die Befiegten  
Dich, o Held, zu lieben zwang.

Stimme, die im Wandertampfe  
Blut'gen Haß einst gestrichet,  
Steht als Bräute sich zur Seite,  
Durch Dein edles Herz verflochten.

Drum, befeigt nach Gottes Rathe,  
Einst Du Deutschlands Herrscher bist,  
Nennen Kaiser Dich die Völker,  
Doch die Herzen: „Unsern König!“

B. Hoepfner.

### Aus Halle und Umgegend.

— Die Beamten der Kommunal- und Polizei-Verwaltung dieser Stadt haben folgende Adresse an den am 15. d. M. gerichteten:

„Hochverehrtester Herr Oberbürgermeister!  
So glücklich wir wünschen und so zuversichtlich wir hoffen, Sie, hochverehrtester Herr Oberbürgermeister! nach Ablauf einer 24-jährigen, legendreichen Amtstätigkeit noch ferner in der Stellung als Chef der hiesigen Kommunal- und Polizei-Verwaltung erhalten zu sehen, — so schmerzlich berichte uns die Nachricht von Ihrem Ausscheiden!

Was Sie während Ihrer langen, unermüdeten Amtstätigkeit zum Wohle der Ihrer Leitung anvertrauten Stadt geschaffen, — hat schon anderweit voll Anerkennung und gerechte Würdigung gefunden! Uns dürfte es nicht antstehen, uns darüber weiter auszulassen!

Wohl aber fühlen wir uns gedrungen, dem Gesühle innigen Dankes für die uns jederzeit betätigte fürstliche hiermit Ausdruck zu verleihen und unsern tiefgefühlten Schmerz über den durch Ihr Ausscheiden erlittenen schweren Verlust auszusprechen.

Streng, aber gerecht in den Anforderungen, waren Sie, wenn es galt, jedem Einzelnen von uns ein väterlicher Rath für den Bedrängten hatten Sie jederzeit einen guten Rath, für den Hilfesuchenden stets ein offenes Ohr und für den Unglücklichen ein warmes Herz; Eigenschaften, welche das Verhältnis des Untergebenen zum Vorgesetzten zu einem allseitig befriedigenden gestalten und die Berufsfreudigkeit kräftigen und stärken.

So bitten wir denn, hochverehrtester Herr Oberbürgermeister! bei Ihrem Scheiden von uns dies Zeilen als Zeichen inniger Dankbarkeit, treuer Anhänglichkeit und auf-

„Ich weiß nichts von ihnen. Du hast mir nichts beartiges aus der Heimat geschrieben.“

„Es ist eine unerquickliche Geschichte. Er hat sich mit großer Ausdauer um eine junge Dame beworben, bis er das Jawort hatte, dann reiste er plötzlich ab, schrieb nicht und trieb sich in Paris herum, bis der Vater des unglücklichen Mädchens, das ihn wirklich geliebt zu haben scheint, ihm nachreiste. Er gab dem Manne höhnisch den Verlobungssring zurück, das Mädchen bekam ein Nervenfieber. Vorgeferrat hat man sie begraben.“

„Weber das, was zwischen Brautleuten vorkommt, kann Niemand urtheilen!“

„Man sagt, das einzige Motiv zu der ganzen Bewegung ist eine Wette gewesen.“

Eine kurze Zeit herrschte tiefes Schweigen. „Lassen wir Walduin!“ sagte Erich in leichtem Ton. „Er gibt uns Weiden ja nichts an. Nun ich aber hier bleibe, werde ich dem Alten doch einen Besuch machen müssen.“

„Wozu?“ Das Wort kam kurz und scharf über die Lippen der Dame.

Erich sah wieder auf die Straße. „Nun mein Gott, wir sind hier doch nicht in Paris oder Berlin, wo jeder seine eigenen Wege gehen kann!“ sagte er leichtginnig. „Der Mann ist wichtig. Er hat, wie ich durch Hans gehört, große Summen für das neue Krankenhaus gegeben und gehört zum Kuratorium desselben. Meine Erinnerung muß durch seine Hände gegangen sein, ich halte es darum für schädlich, ihm wenigstens einen Besuch zu machen!“

„Was deine Stellung verlangt, mußst du thun, das versteht sich von selbst!“ sagte die Witwe ruhiger. „Nur warne ich dich vor einem: Denke nie, daß meinen Schönen Segen aus der Hand dieses Mannes kommen könnte!“

(Fortsetzung folgt.)

richtiger Verehrung freundlich aufnehmen und uns auch ferner Ihr freundliches Wohlwollen gütigst erbalten zu wollen. Gott behüte und segne Sie!

In aufrichtiger Verehrung und treuer Ergebenheit  
Die Beamten der Kommunal- und Polizei-Verwaltung zu Halle.  
(Folgen 123 Unterschriften).

— Der seit dem 11. d. Mitt. im Gathhof zu den drei Königen logirende Rentier Karl Köhler aus Rülbea wurde am Sonnabend Nachmittags gegen 2 Uhr in seinem Zimmer todt gefunden. Der Arzt konstatierte Tod durch Herzschlag.

— Gestern Mittag gegen 12 Uhr besuchte der stud. v. W. den stud. Max Weiske in seiner Wohnung, Brunnenplatz 7. Während dem nimmt der Erstere einen kleinen Revolver von der Wand und manipulirt damit, jedenfalls nicht wissend, daß er geladen war. Pöschel entlud sich derselbe und p. Weiske, im Begriff aus der Stube in die Kammer zu gehen, wird von der Kugel in die linke Seite getroffen, so daß er schwer verletzt nach der Klinik geschafft werden mußte. Die Kugel ist zwar noch nicht gefunden, doch Hoffnung zu seiner Wiederherstellung vorhanden.

— Am 16. Oktober d. J. tagte im Gathhofe zum Kronprinzen hieselbst die 7. Generalversammlung des thierärztlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen, die thüringischen und anhaltischen Staaten. Der Vorsitzende Prof. Dr. Büß aus Halle berichtete zunächst über die Thätigkeit des Vereins seit dem 10. Oktober 1877, dem Tage der konstituierenden Generalversammlung. Der Verein hat neben Wissenschaft, Standes- und Vaterlandsliebe die Gesehelligkeit und Kollegialität unter seinen Mitglieedern zu fördern gesucht und wird auch fernerhin an diesen Bestrebungen festhalten. Der Berichterstatter des Vorsitzenden folgte ein Vortrag des Prof. Dr. Jörn aus Leipzig, „Ueber die Aetiologie des Milzbrandes“, wobei mikroskopische Abbildungen, sowie Milzbrandobjekte unter dem Mikroskop demonstirt wurden. Der Vortragende schloß sich in seinen lehrreichen Ausführungen im Wesentlichen den Untersuchungs-ergebnissen des jetzigen Regierungsrathes im Reichsgesundheitsamte Dr. Koch an und betonte namentlich, daß bacillus anthracis als die Ursache des Milzbrandes anzunehmen sei. Die neueren Mittheilungen Buchner's, wonach die Milzbrandbakterien aus gewöhnlichen Heubacterien sich entwickeln können, hält er für ausreichend begründet. Die Diskussion dieser hochwichtigen Fragen mußte wegen Mangels an Zeit bis zur Frühjahrsversammlung 1881 vertagt werden. Unter den wenig zahlreichen Gästen befand sich der Kreisphysikus des Saalkreises, Herr Geheimrath Sanitätsrath Dr. Delbrück aus Halle a. S. — Bei Neuwahl des Vorstandes für die nachfolgenden 3 Jahre wurden wiedergewählt: Prof. Dr. Büß aus Halle a. S. als Vorsitzender, Veterinär-assessor Müller, Departementstierarzt in Magdeburg als Schriftführer, Departementstierarzt Demler in Merseburg als Rentant, und Kreisphysikus Jossi in Hahersleben als Hilfs-Schriftführer. Prof. Dr. Falck aus Erfurt hatte eine etwaige Wiederwahl wegen abnehmender Kränklichkeit abgelehnt, weshalb statt seiner Prof. Dr. Jörn aus Leipzig als Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt wurde. Hierauf zeigte Departementstierarzt Demler eine von ihm und Instrumentenmacher Hellwig neu konstruirte Spritze für die Lungenheute-Ampfung und demonstirte deren Einrichtung und Handhabung. Hierauf anschließend machte der Vorsitzende auf die glänzenden Erfolge aufmerksam, welche Holland in Bezug auf Tilgung der Lungenheute erzielt habe, indem es neben der Tödtung aller an Lungenheute erkrankten Thiere, auch die Zwangsimpfung nach einem verständigen Plane durchführte. Folgende Zahlen beweisen, daß das holländische Verfahren ein sehr zweckmäßiges gewesen ist. Es wurden in Holland lungenheuteerkrankte Thiere auf polizeiliche Anordnung getödtet:

1871: 6079,	1875: 2227,
1872: 4009,	1876: 1723,
1873: 2479,	1877: 951,
1874: 2414,	1878: 698.

Gegenwärtig ist Holland so vollkommen frei von Lungenheute, daß die frühere Grenzsperrung Deutschlands und anderer Staaten gegen sgl. Land aufgehoben worden ist. — In der Land der Welt, in welchem das Vieh sich auf die Tödtung der an Lungenheute erkrankten Thiere beschränkt, oder allenfalls gelegentlich einmal die Tödtung verdrächtiger Thiere gestattet, hat auch nur amähernd solche Erfolge aufzuweisen. Da bei uns die Abnahme der Lungenheute trotz der letzter gebrachten großen Geldopfer bis jetzt fast gar keine Fortschritte gemacht hat, so dürfte es dem Staatsinteresse entsprechen, wenn in objektiver Weise untersucht würde, ob Holland das auffallend günstige Resultat seiner Lungenheute-tilgung zum großen Theile einer verständig angelegten Impfung, oder irgend einem anderen in unserem Gesetze, oder in unserer Viehwirtschaft befindlichen Faktor verdankt. Die Versammlung beschloß einstimmig, ihren Vorsitzenden nach Berlin zu entsenden, damit derselbe im hohen Ministerium der Landwirtschaft, Tomänen und Forsten, dessen Einsicht und wohlwollender fürsorglicher das Veterinärwesen bereits so manchen erfreulichen Fortschritt verdankt, einen Audienz sich erhalte, um mündlich die Unzulänglichkeit mancher zur Zeit noch fortbestehenden Einrichtungen darzulegen und um möglichst baldige Abhilfe zu bitten. So sind z. B. die Decenten der Berliner Thierärztenschule mit den verschiedensten Arbeiten beladen, welche sie einer Hauptaufgabe wissenschaftlicher Art stellen: in ihrem Gebiete selbständige Forscher zu bilden“, entgegen. Dem Schluß der Verhandlungen folgte gegen 2 1/2 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen.

Der Bürgerverein für sächsische Interessen tagte am Sonnabend Abend auf dem „Alten Brunnen“. In Vertretung des Vorsitzenden eröffnete und leitete Herr Maler Zander die Versammlung, in welcher u. A. beschloffen wurde, mit dem hierorts bestehenden Berufsvereine Vereinigung zu nehmen, und denselben durch Zahlung von Beiträgen in seinem Unternehmen zu unterstützen. Die sofort angeordnete Sammlung ergab ein günstiges Resultat. Ferner wurde aus der Mitte der Versammlung der Wunsch

rege, doch einmal eine gefellige Vereinigung mit den Familienangehörigen zu veranstalten, wie dies der V. kommunale Wahlkreis mit Erfolg schon oft getan. Diese Angelegenheit wurde dem Verstande zur weiteren Erwägung übergeben.

— Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem Rathhause die Verpackung der Turnhalle als Schanklokal während des am 22. und 23. d. M. stattfindenden Kram- und Biermarktes statt. Herr Restaurateur Hermann Schade von hier blieb mit 295 Mark Weißbierleder.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde der Gasmisstrich in Kimmendorf durch hartes Gerächel gemacht. Dasselbe rührte von einigen Kanälen her, welche dem Gefälle des Herrn Dohse einen Beland abstrahlen wollten, jedoch durch die Wärmehämmer der Hofmaße vertrieben wurden. Daher holten sie sich aus dem Hause des Gasmisstrichs ein Mann einen fetten Kirmesbraten in Gestalt von 7 Wägen, welche sie gleich im Garten abschaffeten.

**Kohjuder.** Zu Folge der anhaltend regen Frage nach sofort lieferbare Exportware erließen die für polnische Parteien eine Befreiung bis zu 1000, wozu die Lieferungsware und schlagensfähigste Qualitäten werden. Umlag: 1,500,000 Silo = 30,000 Etr. effektiv und auf Lieferung.

**Kaffinitzer Zuder.** Das Angebot von effektiver Waare ist der hier aufreißenden Nachfrage gegenüber ungenügend. Befreiung des gehobten auf für spätere Termine sind gem. Zuder, die bis 1. d. M. bezogen werden. Umlag: 15,000 Stude und 200,000 Silo = 4000 Etr. gem. Zuder, effektiv und auf Lieferung.

**Deutige Notierungen:**

Kohjuder		für 100 Silo gel. je nach Farbe und Korn.	
Schwarzjuder, feiner	87	—	—
Kornjuder,	96	60,00—59,00	—
"	95	58,20—57,20	—
"	94	—	—
Kohjuder,	93	—	—
Wachspflanze,	94—91	—	—
Wachspflanze ohne Tonne	90—88	47,50—45,00	—
"	—	16,00—9,60	—
Kaffinitzer Zuder		für 100 Silo bei Posten aus erster Hand.	
Kaffinitzer fein ohne Fas.	—	—	—
"	—	—	—
Meliss fein	—	76,50—76,00	—
" mittel	—	—	—
Gemahl. Kaffinitzer mit Fas.	—	76,00—73,00	—
" Meliss "	—	72,00—71,50	—
" II "	—	—	—
Farin, blondgelb	—	69,00—67,00	—
" braun	—	—	—

**Wetter-Bericht.**

Datum	Barometer	Thermometer	Wind	Windst.	Wolke	W. B.
17. Okt.	305,1	8,16	10,2	310	332,00	76,4 SW.
18. Okt.	305,1	7,12	8,9	3,98	332,17	90,2 SW.
19. Okt.	304,9	5,84	7,3	3,04	331,86	91,0 SW.

**Wasserstand der Saale** (am neuen Uthaupt der Saale, Schiffshaus bei Trotha) am 17. Okt. Abends 2,48, am 18. Okt. Morgens 2,48 Meter.

**Das Eröffnungsconcert in „Neuen Theater.“**

Wie zu erwarten, hatte das in den öffentlichen Blättern auf vergangenen Donnerstag angekündigte „erste“ Winterconcert des Herrn Musikdirektor Halle den völlig erneuten und höchst geschmackvoll restaurierten Saal bis auf den letzten Platz mit Zuhörern angefüllt. Das der Eigenthümer Herr Friedrich mit der jetzt vorgenommenen Veränderung einen sehr glücklichen Wurf gethan, wird sicherlich die nächste Zeit schon lehren. Aber auch Herr Musikdirektor Halle ist keineswegs hinter den, namentlich jetzt an ihn gestellten Anforderungen zurückgeblieben, das zeigte uns dies erste Concert. Konnte es nämlich wohl etwas Präciseres und feiner Ausgearbeitetes geben, als den Vortrag der „Oberonsquartette“ von Weber mit ihrer Eisen- und Krummschiff, sowie den des Vorspiels zu „Volensgrin“ von Wagner, dessen garbustige Harmonien der Saiteninstrumente uns in das höhere Wunderland des zeitigen Geruch verlegten oder etwas Besseres, als die Wiebergabe der Quvertetten zum „Tannhäuser“ und zu den „lustigen Weibern“!

**Die herrsch. 2te Etage, aus 6 heizb. Zimmern nebst Zubehör und Gartenantheil, event. mit Pferdestall, bestehend, ist p. 1. April k. J. zu vermieten Bernburgerstrasse 29.**

**Ebendasselbst 1 freundliche Hofwohnung per 1. Januar S1 zu verm. Preis 185 Mark.**

**Wohnung zu 150—180 % zu verm. Margarethenstrasse 2 am Gymnasium.**

**Blumenstrasse 18 ist eine herrsch. 1. Etage von 6 Stuben nebst Zubehör 1. April k. J. zu vermieten. 11—1 Uhr. Wäg. Bernburgerstr. 6, p. 1. Etage, Kammer, Küche und Zubehör in der 1. Etage für 60 % zu verm. H. Sandberg 16.**

**Wohnung 1. Jan. zu beziehen Pfännerhöhe 7.**

**Die Wohnung Weißstraße 57 ist zu verm.**

**Eine Wohnung, 2 St., K., R. nebst Zubehör, zum 1. Januar zu beziehen Janisack 1.**

**1 Stube, 2 K., R. u. B. H. Rittergasse 2, I.**

**Stube u. K. zu vermieten 2. Saalberg 19.**

**Umzug, 1 Logis sofort oder 3. 1. Januar zu vermieten H. Ulrichstraße 6, I.**

**Wohnung sof. zu vermieten Dergaulsda 24.**

**Ein Logis zu 34 % zu vermieten Klitengasse 3.**

**Partiere-Wohnung zu 125 % 1. April 81 zu vermieten Werfbergerstrasse 43.**

**Eine Hof-Wohnung für 80 % 1. Januar 1881 zu vermieten gr. Ulrichstraße 8.**

Wie zündend wirkte nicht außerdem die „Ungarische Musik“ Nr. 1 von Liszt, in der, um mit Hoch Schumann zu reden, in Schundensicht Jartes, Kühnes, Lustiges und Tolle wechselte, und wobei uns dann zu Musik wurde, als wollten die Instrumente in jedem Augenblick anfangen zu glänzen und zu prählern! Sollte man nicht hängen über eine Acentenrichtigkeit, die im 1/2-Takt die plötzl. auftretenden Berthnoten 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 zur Folge haben! Wahrlich, der Atem löst fast beim Anhören dieser Stelle; aber eher man noch darüber ins Klare kommt, ist man auch schon wieder über diese Stippe hinweg ins ruhige Fahrwasser getrieben. So versteht sich seine Zuhörer zu packen — Was nun noch die Solofröße des Drablers betrifft, so sind diese durch den Hingutritt des Cellisten Herrn Schapitz wieder aufs beste completirt. Selbiger führte sich durch den Vortrag eines „Andante“ und „Capriccio“ von Voltermann sofort aufs vortrefflichste ein und erntete demgemäß reichlichen Beifall, der, wie sich wohl von selbst versteht, auch allen Uebigen zu Theil wurde. So möge sich denn Herr Musikdirektor Halle nach dem glänzenden Ausfalle dieses Concerts verichert halten, daß ihm auch fürs künftige die Freunde und Gönner nicht fehlen werden.

**Mängel an Schulbüchern.**

△ In neuerer Zeit ist ärztlicherseits darauf hingewiesen worden, daß der Kontrast zwischen dem weißen Druckpapier und den schwarzen Buchstaben für das Auge in hohem Maße nachtheilig ist. Der Vorschlag, die Drucker-schwarz durch eine grüne Druckfarbe zu ersetzen, wie er von America ausgegangen (es existirt dort bereits ein so hergestelltes Journal), dürfte wohl weniger Anhang finden. Anders verhält es sich mit der Forderung des Dr. Zaval in Frankreich, man möge Druckpapier von einem schwach gelblichen Ton amenden. Während man nun in Journalen und Schriften belletristischer Inhalts bereits derartig gefärbte Papierarten findet, so ist jener ärztliche Rath für die Schule, welcher nicht beherzigt werden sollen, nämlich für die Schule, selber nicht beherzigt worden. In unsern Schulbüchern trifft man häufig noch dünnes, durchscheinendes, graues Papier an. Gefällt sich hierzu noch ein enger, matter Druck, was dürfen wir uns dann wundern, wenn die Augen der Kinder Schaden leiden?

Noch ein weiterer Uebelstand bei den Schulbüchern fordert Abhilfe. Bekanntlich pflegen dieselben in der Familie fortzuerben, auf die jüngeren Geschwister gehen sie von den älteren über. Nun aber betreiben die Verfasser solcher Bücher in jeder neuen Auflage eine große Anzahl von Veränderungen (die oft nicht einmal Verbesserungen sind) vorzunehmen, so daß die ältere Auflage neben der neuen im Unterricht, wenn überhaupt noch, so wenigstens nur mit vielem Zeitaufwand gebraucht werden kann. Gar mancher Vater hat sich hierdurch genöthigt gesehen, den Thron seines Kindes nachzugeben, und ihm auch die neue Ausgabe ange-schafft.

Endlich sei noch bemerkt, daß Einbände von derjenigen Dauerhaftigkeit, welche sich für belletristische Werke eignet, die nach einmaliger Lektüre zum Branten im Bücherstanz bestimmt sind, nicht taugen bei Büchern, welche dem Schulgebrauch dienen sollen.

**Beschäftigungsverein des Neumarkts.**

In der Demobranial, Vierentienstraße 25, find Hemden und Strümpfe, von armen Arbeiterinnen gefertigt, zu billigen Preisen zu verkaufen.

**Kirche und Schule.**

— In Bayern ist der Zubau zu den Gymnasien so außerordentlich groß, daß weder die Lehrkräfte, noch die Lokale, noch die für die Anhalten ausgeworfenen Summen ausreichen. Das Unterrichtsministerium hat daher öffentliche Warnungen erlassen und vielerlei Vorkehrungen gegen Ueberladung getroffen, als da sind verkürzte Aufnahmeprüfungen, Abwehungen Auswärtiger u. s. Nach den Bestimmungen von 1874 soll ein Gymnasium mit 9 Kurien höchstens 410 Schüler aufnehmen, aber jetzt schon zählen das Ludwigs-

Gymnasium in München 1034, das Maximilian-Gymnasium 600, St. Stephan in Augsburg 742, das Gymnasium in Bamberg 620 Schüler.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.											
Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	8 <sup>10</sup>	11 <sup>20</sup>	1 <sup>44</sup>	6 <sup>5</sup>	—	—	—	—	—	—	—
Breslau via Sorau-Sagan	8	—	1 <sup>20</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	—	1 <sup>20</sup>	—	—	7 <sup>24</sup>	—	—	—	—	—
Bittor-Berl.	8 <sup>20</sup>	—	2	—	5 <sup>57</sup>	6	9 <sup>1</sup>	—	—	—	—
Leipzig	5 <sup>48</sup>	7 <sup>04</sup>	10 <sup>18</sup>	1 <sup>25</sup>	5 <sup>4</sup>	6	7 <sup>18</sup>	8 <sup>08</sup>	10 <sup>58</sup>	—	—
Magdeburg	5	7 <sup>44</sup>	11 <sup>28</sup>	1 <sup>25</sup>	5 <sup>4</sup>	—	—	—	—	—	—
Nordh.-Cass.	5	9	11 <sup>20</sup>	2	—	—	7 <sup>10</sup>	9 <sup>10</sup>	10 <sup>58</sup>	—	—
Thüringen	5 <sup>48</sup>	7 <sup>20</sup>	10 <sup>18</sup>	1 <sup>25</sup>	5 <sup>4</sup>	—	—	9 <sup>1</sup>	11 <sup>8</sup>	—	—

  

Anknunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	7 <sup>25</sup>	9 <sup>58</sup>	—	1 <sup>18</sup>	—	5 <sup>0</sup>	—	8 <sup>04</sup>	—	—	—
Breslau via Sorau-Sagan	—	—	—	1 <sup>2</sup>	—	7 <sup>9</sup>	—	—	—	—	—
Cottb., Gub., Posen, Sorau	—	—	—	1 <sup>2</sup>	—	7 <sup>9</sup>	—	—	—	—	—
Bittor-Berl.	4 <sup>24</sup>	7 <sup>18</sup>	10 <sup>18</sup>	1 <sup>20</sup>	—	5 <sup>4</sup>	—	—	—	10 <sup>58</sup>	
Leipzig	4 <sup>58</sup>	7 <sup>04</sup>	11 <sup>28</sup>	1 <sup>25</sup>	3 <sup>58</sup>	6 <sup>5</sup>	8 <sup>08</sup>	9 <sup>10</sup>	10 <sup>58</sup>	—	
Magdeburg	—	7 <sup>47</sup>	9 <sup>55</sup>	—	1 <sup>24</sup>	5 <sup>4</sup>	—	—	—	—	
Nordh.-Cass.	—	7 <sup>20</sup>	9 <sup>05</sup>	—	1 <sup>18</sup>	5 <sup>4</sup>	—	—	—	—	
Thüringen	4 <sup>28</sup>	7 <sup>21</sup>	10 <sup>21</sup>	—	1 <sup>15</sup>	5 <sup>10</sup>	—	—	—	—	

\* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

**Personen-Posten.**

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	—	—	—	—
in: Salzmünde	—	7 <sup>48</sup>	3	—	—
von: Halle	—	—	8	—	—
in: Lauchstädt	—	—	—	4 <sup>28</sup>	—
von:	—	—	—	—	5 <sup>0</sup>
in: Schafstädt	—	—	—	—	5 <sup>48</sup>
von: Salzmünde	—	—	8 <sup>18</sup>	—	—
in: Halle	—	—	10	—	7 <sup>0</sup>
von: Schafstädt	—	—	4 <sup>0</sup>	—	—
in: Lauchstädt	—	—	—	5 <sup>18</sup>	—
von:	—	—	—	—	5 <sup>58</sup>
in: Halle	—	—	7 <sup>0</sup>	—	—

**Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebienstein-Trotha**

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.
von Halle nach:	—	—	—	—	—	—	—
Giebienstein u. Trotha	9	11	2	3	6	7	8
Giebienstein u. Trotha	—	—	4	5	9	10	10
nach: Halle	—	—	3	4	7	8	9
von Trotha nach:	—	—	—	—	—	—	—
Giebienstein u. Halle	7	10	1	2	5	6	7

Nach Giebienstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasstaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

**Wetterbericht vom 16. Oktober, 8 Uhr Morgens.**

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. B. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. 5° C. 4° C.
Spatzamba	758	W.	bedeckt	-8
Hamburg	765	W.	bedeckt	9
Memel	755	W.	Regen	10
Paris	768	NO.	bedeckt	7
Karlshöhe	764	SW.	bedeckt	5
München	766	SO.	bedeckt	1
Leipzig	767	S.	bedeckt	7
Berlin	765	SW.	mochtig	9

**Ueberlicht der Witterung.**

Das Minimum, welches getrennt über Nord-Skandinavien lag, ist südwärts bis zum finnischen Ufen fortgeschritten, an der folgenden Spitze trübe bis heile weltliche Winde hervorgerufen. Im Nordwesten dagegen noch schwache Winde aus verschiedenen Richtungen. Ueber Central-Europa herrscht trübe, vielfach mößiges Wetter, ohne erhebliche Niederschläge, bei — außer im Süden, wo Abkühlung eingetreten ist — fast normalen Wärme-Verhältnissen. Ueber Skandinavien und Fimland fanden vielfach Schneefälle statt.

Zu vermieten 11. Etage und Kammer für 22 %, sofort oder später zu beziehen Wägenstraße 2.

1 freundliche Wohnung zu 50 % zu vermieten Kutischgasse 3.

Stube, K., R., verschl. Entrée, Boden, 3. 1. Januar an e. Dame gr. Ulrichstr. 43, I.

1 Wohnung zu vermieten Feldstraße 10a.

**Möblierte Wohnung,** bestehend aus Stube und Kammer, dicht beim Amts-Gericht, an einem ruhigen Wieser zu vermieten Brüderstraße 6, I.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten gr. Ulrichstraße 21, I.

2 möbl. Zimmer zu vermieten Parz 11a, II.

1 freundl. möbl. Zimmer nebst Kabinett ist zu vermieten K. Braupausgasse 16, I, I.

1 frdl. möbl. Stube v. alter Markt 15, II.

fr. möbl. Stube Anhalterstr. 1, II, I.

Angen. Wohnung, auf Wunsch Mittagst. i. d. Kam., billigst Paradeplatz 2.

G. möbl. Stube u. K. Markt 17, II.

fr. gel. Zimmer m. Kab. f. 1 oder 2 Personen sofort zu bez. Dof. f. anst. H. Logis u. Hofl. Zu exfr. gr. Klausstr. 7 bei Arnolds.

Möbl. Stuben, nahe der Universität, Schulgasse 7.

1 freundl. möbl. schöne Stube und Kammer zu vermieten Mittelwache 9.

Eleg. möbl. Zimmer sof. Spitzgasse 13, II.

1 fr. möbl. Zimmer Anhalterstr. 9a, I.

2 Wohnungen zu 36 resp. 34 % sind an ein. Leute zum 1. Januar zu vermieten H. Sandberg 15.

fr. möbl. St. sof. zu bez. Leipzigerstr. 73, I.

Gut möbl. Zimmer v. gr. Steinstr. 10, III.

fr. möbl. Zimmer Brunnensorte 10a, I.

Möbl. Wohnungen v. gr. Ulrichstr. 28, II.

Möbl. Wohnungen verm. kl. Klausstr. 2.

Möbl. St. u. K. u. Klav. 4 % Wauerg. 15, I.

fein möbl. Stube u. K. Parzstraße 15, I.

Möbl. Stube u. K. oder St. Parzstr. 5, II.

Möbl. Wohnungen verm. b. Fleischerz. 10.

Möbl. Stube nebst K. verm. Parz 26.

fr. möbl. St. u. K. verm. gr. Wallstr. 34.

fr. gel. Stübchen verm. Rannischstr. 2, I.

Möblierte Wohnung billig zu vermieten. Näheres alte Promenade 26, I.

Ein Herr als Wirthw. e. m. W. w. gef. Bärzasse 11.

Ein j. Mann kann Kost und Logis in einer anst. Familie erhalten. Offerten unter „Logis“ in der Exped. d. Bl. erbeten.

Anst. Schlafstellen finden 2 anst. Mädchen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Anst. Schlafstellen H. Sandberg 14, H. II.

Anst. heizb. Schlafst. Fleischergasse 29.

Anst. Schlafst. mit K. gr. Braupausg. 29, II.

1 b. Schlafstelle m. K. hoher Kräm 3, II.

Anst. Schlafstelle Markt 18, III.

Freundl. Schlafstelle Steinweg 43.

Anst. Schlafstelle Rathhausgasse 13, II.

Anst. Schlafstelle gleich zu bez. Trödel 13.

Anst. Schlafstelle H. Ulrichstraße 8, I, I.

Anst. Schlafstelle Wöhlhoffstraße 11, H. r. II.

Anst. Schlafstelle m. K. H. Ritterg. 2, II.

Anst. Schlafstelle m. K. Parzstr. 6, p. r.

**Wohnung-Gesuch.**

Mitte der Stadt ruhige Stuben Mietzer 3. ersten April f. 38, event. auch früher, freundliche Wohnung v. ca. 3 Stuben, 3—4 Kammern u. c., parterre oder 1 Tr. Angebote durch Expedition d. Bl. unter Δ Nr. 3 erbeten.

**Wohre räumlichkeiten in der Nähe der Bahn, passend z. Fabrikbetrieb, mit Comptoir und Niederlagen, werden per 1. Januar 1881 zu mieten gesucht. Off. u. X. B. 552 befürd. Haasenstein & Vogler hier.**

Ein gut möbliertes Zimmer mit Kabinett, in der Nähe des Weibier-Salon gesucht, daselbst Adresse abzugeben.

Ein Beamter f. eine Wohnung f. 40—50 % Näheres Rannischstraße 21, im Laden.

Gelucht per sofort 2—3 St., K. nebst Zubehör, Preis 300—400 M. Steinweg 31, I. Stube, K., R. sofort gesucht. Nr. D. 21 in der Exped. d. Bl.

**Hall. Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Uebung.

Princip streng reelle Bedienung.

# 13. Leipzigerstrasse 13. Feste Preise.

## Strumpf-, Wollen-, Weisswaaren- und Tapissier-Geschäft

von **J. Lipsky.**

### Preisverzeichnis

der stets zu den angegebenen Preisen vorräthigen Waaren:

**Gute Morgenhauben,**  
20, 25, 30, 40, 50  $\text{A}$   
**Corsets von gutem Drillich,**  
90  $\text{A}$ , 1,25, 1,50, 2,00.  
**Herrenhemden von guten Dowlas,**  
1,10, 1,20.  
**Gute wollene Herrenhemden,**  
à 2,25, 2,50, 3,50, 4,00.

Neineuene Herrentragen in allen  
Façons, gute Waare,  
30  $\text{A}$  Stück.  
Neineuene Taschentücher,  
Dtz. 2,40, 3,00, 3,60.  
**Wollene Herrenstrümpfe, Naturwolle,**  
65, 75, 80, 90, 100.  
**Damenstrümpfe, englisch, lang,**  
70, 80, 90, 100, 110.

Neineuene Damentragen,  
30, 35, 40, 50  $\text{A}$   
Neineuene Manschetten,  
50, 60, 70, 75  $\text{A}$   
Damentragen in allen Façons,  
20, 25, 30  $\text{A}$   
Gute Oberhemden, leinenen Einsatz,  
300, 350,  
225, 200, 250.

**Damenhemden mit Ansatz,**  
1,40, 1,50, 1,60, 2  $\text{A}$

**Kinderhemden**  
von 20  $\text{A}$ , 25, 30, 35, 40  $\text{A}$

**Lange Herrenhalsstübe von schwarzem  
Seidenrips in verschiedenen Façons,**  
à 1  $\text{A}$

**Weisstickererei** in großer und reichhaltiger Auswahl, zu bedeutend herabgesetzten billigen Preisen. **Buntstickerereien** in großer Auswahl und guter Ausführung.

**Rüschen.** vorzügliche Bäsche, schönen Dessins, von 10  $\text{A}$  das Meter an. **Doppelte Rüsche** für 18  $\text{A}$  per Meter.

Mein Lager ist so reichhaltig sortirt, daß es zu weit führen würde, alle Artikel zu benennen. Bei allen Gegenständen aber werden die äußersten Preise berechnet und bitte ich, sich gefälligst von der Wahrheit meiner Angaben überzeugen zu wollen.

Schachtingerstr.

**J. Lipsky.**

### Sin Pavillon

für Ausstellungszwecke gebaut, in Holzarchitektur mit Kuppeldach — Grundriß Achteck von 6 m Durchmesser — leicht zu zerlegen und zu transportiren, zu Separatausstellungen, aber auch ebenso als Parkhaus verwendbar, beghl. ein zum Billetverkauf errichteter Holzbau, sind erheblich unter dem Selbstkostenpreis sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl., woselbst auch Photographien eingesehen.

### Zur Gewerbe-Ausstellung in Halle a/S.

ist ein schöner, feilgerecht gearbeiteter, Ausstellungsschrank billig zu verkaufen. Breite  $2\frac{1}{2}$  m, Tiefe 1 m, ganze Höhe 4 m, Höhe des innern Raumes  $2\frac{1}{2}$  m, Anschaffungspreis war 270 Mark. Reflektanten wollen A. 18 postlagernd Nordhausen adressir.

**Oberöbl. Briquettes, Böhm. Braunkohlen, Nasspresssteine, Zwickauer Steinkohlen, Grude-Coakes, Holz** liefert in Fußren u. einzeln billigst Carl Göler, Rathhausg. 5.

### Briquettes

in Fußren und einzeln, à Ctr. 70  $\text{A}$  frei Haus.

E. Hammer, Strohhofstraße 10.

### Auction

im Wege der Zwangsversteigerung. Am Mittwoch den 20. d. Ms. Vormittags 11 Uhr versteigere ich in der „goldenen Kette“ 1 Nähmaschine und verschied. Möbel. **Petschick, Gerichsvollzieher.**

**Preisselbeeren mit Zucker,** à  $\text{A}$ . 54  $\text{A}$   
**Neue südamerik. getr. Aepfel,** à  $\text{A}$ . 45  $\text{A}$   
**Neue türkische Pflaumen,** 32  $\text{A}$   
**Mas von frischen Pflaumen,** à  $\text{A}$ . 34  $\text{A}$   
**Mal. Feigen,** à  $\text{A}$ . 40  $\text{A}$   
**Mostrich, garant. von reinem schwarzem holländ. Senfamen,** à  $\text{A}$ . 40  $\text{A}$   
**Gurken von jenem Geschäft offerirt in besten Qualitäten**

**Erichson Fritzsche.**



**Grosse Spiegelfarpfen, Cabliau und Schellfisch bei Wittwe Kraemer.**

Extra frischen **Seedorsch,**

fr. ger. Rheinlachs, Spick-Aal, f. Neunaugen empfiehlt

**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**

Heute Montag **frische Hauschlachten-Wurst und Suppe.**

**A. Schmieder, Markt 8.**

### A. J. Jacobowitz & Co., grosse Ulrichstrasse 53.

**Filzröcke, in großer Auswahl von  $\text{A}$  2,50 an.  
Steppröcke, in Seide, Wolllas und Alpaca von 3,00  $\text{A}$  an.**

**Flanell-Röcke, elegant ausgebohrt, von 4,50 an.  
Flanell-Beinkleider für Damen, in allen Farben, von 2,25 an.**

**Flanell-Röcke u. Beinkleider für Kinder, von 1  $\text{A}$  an.**

**Filz-Röcke für Kinder, in allen Größen.  
Wollene Hemden für Herren und Damen, von 1,25 an.**

**Flanell-Hemden, in schönsten Farben,  $\text{A}$  2,25.  
Reichhaltige Auswahl in:**

**Flanelle, Cordbarchente, Pelzpiqué u. zu bekannt billigen Preisen.**

Inhaber gewordene Bäsche-Artikel, als: Piqué u. Dimiti, Jacken u. Beinkleider, Schürzen, elegante Hemden etc., um schnell damit zu räumen, enorm billig.

### Magdeburger Sauerkohl,

Havanna-Tafel-Honig,  
Türk. Pflaumenmus,  
Emmenthal. Sahnenkäse,  
Schweizerkäse,  
Brab. Sardellen,

Linsen, Erbsen, Bohnen, Hirse, sehr gut trockende Waare, empfiehlt billigst

grosse Ulrichstr. 4. **F. C. Vogel.**

Leipzigerstr. 13. **A. Appenrodt,** Leipzigerstr. 13.

Tuchlager, Herren-Kleidermacher, Stofflager.

Reelle Bezugsquelle für Herren-Garderobe nach neuestem Schnitt.

**Nouveautés in Paletots u. Winteranzügen.**  
Civile Preise. Theilzahlungen gern gestattet.

### Neues Theater.

Heute Montag den 18. Oktober

**Grosses Doppel-Concert**

neuen Leipz. Quartett- u. Concertjüngergesellschaft und der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor Drn. Halle. (Neues Programm.) Entrée 50 Pf. Familienbillets, 3 Stück 1 Mark, sind bei den Herren Steindrager & Zasper, am Markt, sowie Herrn Spierling, Leipzigerstraße, zu haben.

### Dresdener Bierhalle.

Heute Dienstag

**Schlachtfest.**

P. Weisswange.

### Wegen Todesfall

des Uhrmacher **Th. Hennig** werde man sich betreffs Reparaturen und geleisteter Garantie für neue Uhren an den Uhrmacher **Otto Herbst, Kleinmiedern 7.**

**Patent-Bureau**  
J. Brandt & G.W. Nawrocki  
Berlin, W. seit 1875

Halle, Freitag den 22. Oktober Abends 6 Uhr.

Im Saale des Volksschulgebäudes **Quartett Jean Becker.**

**Programm:**  
Brahms, op. 26, Clavierquartett, A-dur. Mendelssohn-Liszt, Sommernachts Traum, Paraphrase.  
Beethoven, op. 9, Nr. 1, Streichtrio, G-dur. Stetzel, M., Lied ohne Worte, für Violine. Schumann, op. 47, Clavierquartett, Es-dur. Nummerirte Plätze à 2,50, — nicht-nummerirte Plätze à 2, — sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüßerstrasse 10) zu haben.  
Cassenspreis à Billet 3  $\text{A}$

### Berliner Weissbier-Salon.

33. Bernburgerstraße 33. Heute Dienstag: In der gutgeheilten **Glas-Colonnade Grosses Abend-Concert** (Streichmusik)

unter Leitung des Herrn **Rejal.** Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée 15  $\text{A}$   
**Gr. Schlachtfest.**  
Früh 9  $\frac{1}{2}$  Uhr Wellfleisch, Abends din. Wurst und Suppe auch außer dem Hause.  
**O. Werner.**

### Stadt-Theater.

Dienstag den 19. Oktober 1880. 19. Vorstellung im I. Abonnement. **1. Gastspiel des Fräulein Adolphe Rossi,** vom königlichen Hoftheater in Cassel.  
**Faust.**  
Tragödie in 6 Acten von Goethe.

### Eiskeller.

Dienstag, den 19. Okt. cr. von früh ab **Schlachtfest.**  
**M. Krahl.**

### Goldener Pfug.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

### Peter's Restauration,

Spiegelgasse 10. Heute Abend **Pökelknochen.**  
Rüchen = Abfall ist abzuholen gr. Steinstraße 66, I.

Für den Inzeratenteil verantwortlich: W. Ulytmann in Halle. (Hierzu eine Beilage.)

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus — Ausdrucker des Waisenhauses.